

Verklingendes Lied

Autor(en): **Roelli, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **58 (1954-1955)**

Heft 16

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-670350>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dich. Aber — ich war froh, wenn sie wieder gingen. Ihre Anwesenheit tat mir ein wenig weh, als ob sie mehr Recht auf Dich hätten als ich!

An meiner Konfirmation sassst Du in der Kirche und lauchtest den Worten der Predigt und den Orgelklängen. Ich bekam von meinem Vater und den Paten Geschenke und fühlte mich sehr erwachsen. Du aber hattest mir für mein dunkles Konfirmationskleid einen kleinen weissen Kragen gestickt mit tausend feinen Stichen und winzigen Festons, mit einem Muster aus runden Löchlein und zierlichen Blättern — ein Wunderwerk. «Die gute Seele» hatte mein Vater gesagt,

und wieder hatte mir etwas weh getan, weil Herablassung daraus klang.

Wenn du aber etwas nicht verdientest, so war es Herablassung. Dir hätte Lob und Preis und Anerkennung gehört — aber das wolltest Du nie. Ich habe Dir nie danken können für alles, was Du mir geschenkt hast: Fürsorge, Wärme, Sicherheit, Verständnis, ein Heim — alles, was eine Mutter ihren Kindern gibt und was ihnen fürs Leben bleibt als beste und gesundeste Basis. Aber sicher hast Du gespürt, was ich in Dir sah: meine Mutter, nicht mehr und nicht weniger.

In Liebe verbleibe ich

Deine Tochter.

Verklingendes Lied

Frühling eilt an mir vorüber,
Blühn und Blust im Lockenhaar:
Habe keine Zeit, zu warten,
grüss mir Wiese und den Garten;
ungeduldig ruft das Jahr.

Ueberall prunkt Fest und Freude,
Fliederpracht und Rosenglühn;
Wolken jagen fern im Blauen,
und im Walde das Ergrauen
wandelt sich zu Gold und Grün.

Sommer eilt an mir vorüber,
Feuermohn im braunen Haar:
Habe keine Zeit zu träumen,
hier und dort mich zu versäumen;
ungeduldig ruft das Jahr.

Mädchen drehn sich durch die Felder,
Korn wiegt sich im Winde weit ...
Doch im Busch und Abenddunkeln,
noch bevor die Sterne funkeln,
steht der Schnitter Tod bereit.

Hans Roelli